



Neues aus unserer Themenkiste

Die Waldwichtel im inklusiven Wandel - eine Kita für alle!

Gemeinsam als Team und mit unseren anderen Einrichtungen, die auch unter der Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde St. Markus stehen, machen wir uns auf den Weg zu einer inklusiven Arbeit / Pädagogik. Symbolisch für alle Einrichtungen, den Waldwichteln, der Kita St. Markus Kleinostheim, der Kita Riesenglück und Fuchsbau Mainaschaff, steht dafür in unseren Logos die Inklusionslibelle. Den Einstieg in dieses brandaktuelle Thema erhielten wir von Jacqueline Erk, Referentin für Inklusion des EVKITA - Bayern. Sie begleitete unseren ersten Fortbildungstag, welcher sich um die Grundbausteine einer inklusiven Pädagogik drehte.

Was bedeutet eine inklusive Pädagogik?

Die innere Haltung und Einstellung spielen in der inklusiven Arbeit eine zentrale Rolle.

Ausgangspunkt einer inklusiven Arbeit ist die Haltung und innere Einstellung gegenüber allen Menschen (Kinder, Familien, Teammitglieder etc.). So sieht eine inklusive Haltung die Vielfalt aller Menschen, deren Fähigkeiten und Individualität als etwas sehr wertvolles an! Als das Wertvollste, was ein jeder Mensch, ein jedes Kind besitzt. Im Hinblick darauf werden die gleichen Rechte und Bedürfnisse, aber auch die individuellen Unterschiede wahrgenommen und in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt. Die Aufgabe des Fachpersonals ist es hierbei, eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung gemeinsam mit den Kindern zu bewerkstelligen. Vorurteilsbewusste Bildung /Erziehung bedeutet: Unterschiede sind gut und machen jeden von uns einzigartig. Diskriminierende Vorstellungen und Handlungsweisen sind es nicht. Wie bauen wir diese ab, wie wirken wir dagegen?

Weiterhin wird jedem Kind zugestanden, dass es in unterschiedlichen Entwicklungs- und Lebensphasen individuelle Begleitung und Unterstützung benötigt und ein **Recht** auf eben diese Unterstützung hat.

Somit ist Inklusion ein Menschenrecht! Als Menschenrecht ist Inklusion unmittelbar verknüpft mit den Ansprüchen auf Freiheit, Gleichheit und Solidarität. Damit ist Inklusion nicht nur ein eigenständiges Recht, sondern auch ein wichtiges Prinzip, ohne dessen Anwendung die Durchsetzung der Menschenrechte unvollständig bleibt.

Was bedeutet eine inklusive/ bedürfnisorientierte Arbeit konkret im pädagogischen Alltag?

Wir haben festgestellt, dass die Partizipation (Teilhabe) der Kinder ein wesentliches Merkmal von Inklusion ist. Denn wir trauen jedem einzelnen Kind zu, dass es selbst am besten weiß, wie es sich weiter entwickeln kann. Unsere große Aufgabe als Erzieher/innen besteht darin, die Kinder auf diesem Weg zu begleiten. Hierbei gilt es, die individuellen Fähigkeiten, Potenziale und Möglichkeiten der Kinder zu erkennen und bestmöglichst für die Entwicklung eines jeden Kindes

zu nutzen. Somit sprechen wir bei einer inklusiven Pädagogik gleichzeitig von einer bedürfnisorientierten Pädagogik.

Während unserer Fortbildung haben wir so festgestellt, dass wir bereits einige Eckpunkte von Inklusion, wie das Wahrnehmen der individuellen Bedürfnissen und die Möglichkeiten der Partizipation- des kindlichen Mitbestimmens und Entscheidungs- bereits fest in unserer Konzeption verankert haben.

Aussicht in die Zukunft:

Inklusion ist ein Prozess und benötigt Zeit, kombiniert mit kontinuierlicher Reflexion unserer Arbeit!

- Wie bewerkstelligen wir einen Alltag der alle mit einbezieht?
- Wie werden wir der Verschiedenheit gerecht?
- Wie gehen wir mit Abwertung und Ausschluss um?

Wir werden unsere pädagogische Arbeit und die dazu gehörigen pädagogischen Abläufe mit Hilfe der "Inklusionsbrille" genau reflektieren und bei Bedarf auch verändern. Das heißt wir reflektieren genau, wo noch mehr Mitbestimmung der Kinder möglich ist und machen Raum dafür. Somit befindet sich unsere pädagogische Arbeit im stetigen Wandel.

Denn jedes Kind ist verschieden! Unterstützen wird uns bei diesem Prozess Theresa Weinlein. Sie beginnt im Februar die Weiterbildung: Inklusion – Reichtum der Vielfalt mit Zertifizierung zur Fachpädagogin für Inklusion.

Als ersten Schritt haben wir am zweiten Tag unserer Fortbildung Wicht(el)ige Regeln aufgestellt, welche das Zusammenleben in unserer Einrichtung - Waldkiga und Krippe - bestimmen und für alle Menschen, die unsere Einrichtungen betreten, verbindlich gelten. Denn Inklusion beginnt bei jedem Einzelnen von uns!

- Wir geben acht auf uns und achten auf andere
- Wir gehen sorgsam mit unserer Umwelt und allen Dingen um
- Wir helfen uns gegenseitig
- Wir finden gemeinsam gute Lösungen.

Diese Regeln werden wir mit den Kindern genau besprechen und für alle gut sichtbar präsentieren. Ziel ist es, Verbote von unerwünschtem Verhalten zu vermeiden und Regeln, die das erwünschte Verhalten vermitteln, einzuführen.

Wir freuen uns, den Weg zu einer inklusiven Arbeit, zu einer Kita für alle mit Ihnen gemeinsam als Familie zu beginnen!